



cpmg

chor pro musica graz | gerd kenda

was es ist

Katharina Mayer-Heimel, Klavier
Andrea Szewieczek, Klavier
chor pro musica graz | gerd kenda

was es ist

von der liebe und anderen großen gefühlen

Samstag, 5. November 2016, 20 Uhr, Minoritensaal Graz

Carl Orff (1885–1982)

aus „Catulli Carmina“:

**Odi et amo
Vivamus, mea Lesbia
Miser Catulle**

Antonín Dvořák (1841-1904)

Aus: Legenden, op. 59 für Klavier vierhändig:

**Nr. 1: Allegretto non troppo, quasi andantino
Nr. 3: Allegro giusto**

Johannes Brahms (1833-1897)

Aus: Liebesliederwalzer, op. 52

**1 Rede, Mädchen, allzu liebes
2 Am Gesteine rauscht die Flut
5 Die grüne Hopfenranke
6 Ein kleiner, hübscher Vogel
7 Wohl schön bewandt war es
8 Wenn so lind dein Auge mir
9 Am Donaustrande
10 O wie sanft die Quelle
11 Nein, es ist nicht auszukommen
12 Schloßer auf und mache Schlösser
13 Vögelein durchrauscht die Luft
14 Sieh, wie ist die Welle klar
15 Nachtigall, sie singt so schön
16 Ein dunkeler Schacht ist Liebe
17 Nicht wandle, mein Licht
18 Es bebet das Gesträuche**



Edward Elgar (1857-1934)

My Love Dwelt in a Northern Land, op. 18/3

Eric Whitacre (*1970)

A Boy and a Girl

Arvo Pärt (*1935)

Für Alina

Ivan Eröd (*1936)

Die Welt durchaus ist lieblich anzuschauen

Heinz Kratochwil (1933-1995)

Nun leuchtet schon wieder der Himmel so blau

Hans Haselböck (*1928)

Kume, kum, Geselle min

Daniel Schnyder (*1961)

Donne variations

Karl Wallinger (*1957)

She's The One

Carson Parks (1936-2005)

Somethin' Stupid

Alexander Zuckowski (*1974)

Drück die Eins

AD NOTAM

Carl Orff: 3 Chorstücke aus „Catulli Carmina“

„Diese Zeilen, kurz und wie gemeißelt, faszinierten mich, sie waren für mich Musik. Ein Funke sprang über und hatte gezündet“, sagte Carl Orff über das Distichon „Odi et amo“ von Catull. Unter den sieben A-cappella-Chorsätzen nach Liebesgedichten, die er 1931 vertonte, stand es an der ersten Stelle. Diesen Rang behielt es bei, als Orff die „Catulli Carmina“ 1943 zu „Ludi Scaenici“ ausbaute. „Pfeifen wir auf das ganze Gemecker der prüden Greise!“, sagt Catull zu Lesbia, muss aber erkennen, dass er von seiner Liebe nur zum Narren gehalten wird.

Odi et amo

Odi et amo, quare id faciam, fortasse requiris.
Nescio, sed fieri sentio et excrucior. Ah!

*Ich hasse und ich liebe. Warum ich es tu, fragst du vielleicht.
Ich weiß nicht. Doch dass es geschieht, fühl ich und ich quäle
mich ab.*

Vivamus, mea Lesbia

Vivamus, mea Lesbia, atque amemus,
rumoresque senum severiorum
omnes unius aestimemus assis.
Soles occidere et redire possunt:
nobis, cum semel occidit brevis lux,

nox est perpetua una dormienda.
Da mi basia mille, deinde centum,
dein mille altera, dein secunda centum,
deinde usque altera mille, deinde centum,
dein cum milia multa fecerimus,
conturbabimus illa, ne sciamus,
aut nequis malus invidere possit,
cum tantum sciat esse basiorum.

*Lass uns leben, mein Mädchen, und uns lieben,
Und der mürrischen Alten üble Reden
Auch nicht höher als einen Pfennig achten.
Sieh, die Sonne, sie geht und kehret wieder:
Wir nur, geht uns das kurze Licht des Lebens
Unter, schlafen dort eine lange Nacht durch.
Gib mir tausend und hunderttausend Küsse,
Noch ein Tausend und noch ein Hunderttausend,
Wieder tausend und aber hunderttausend!
Sind viel tausend geküsst, dann mischen wir sie
Durcheinander, dass keins die Zahl mehr wisse
Und kein Neider ein böses Stück uns spiele,
Wenn er weiß, wie der Küsse gar so viel sind.*

Miser Catulle

Miser Catulle, desinas ineptire,
Et quod vides perisse perditum ducas.
Fulsere quondam candidi tibi soles,
Cum ventitabas quo puella ducebat

Amata nobis quantum amabitur nulla.
Ibi illa multa cum iocosa fiebant,
Quae tu volebas nec puella nolebat.
Fulsere vere candidi tibi soles.
Nunc iam illa non vult: tu quoque inpotens, noli,
Nec quae fugit sectare, nec miser vive,
Sed obstinata mente perfer, obdura.
Vale, puella! iam Catullus obdurat,
Nec te requiret nec rogabit invitam:
At tu dolebis, cum rogaberis nulla.
Scelestas, vae te! quae tibi manet vita!
Quis nunc te adibit? cui videberis bella?
Quem nunc amabis? cuius esse diceris?
Quem basiabis? cui labella mordebis?
At tu, Catulle, destinatus obdura.

*Catullchen! Armer Freund, werd endlich klüger,
Und was zusehends hin ist, lass dahin sein!
Wohl ehmal's flossen dir die Tage heiter,
Als du noch gingst, wohin das Mädchen winkte,
Geliebt von uns, wie keine je geliebt ward.
Da gab es mancherlei der Tändeleien,
Die dir behagten, ihr nicht missbehagten.
Da, wahrlich! flossen dir die Tage heiter.
Nun weigert sich das Ding: nun zwing auch du dich;
Verfolge nicht, was läuft, und tu nicht kläglich;
Halt aus, halt eigensinnig aus, sei standhaft!
Nun, Mädchen, lebe wohl! Catull ist standhaft.
Sucht dich nicht auf, beschwert dich nicht mit Bitten.
Ha! Das wird weh tun, wenn wir nichts mehr bitten!
Denk, Arge, welch ein Leben auf dich wartet.
Wer wird nun zu dir gehn? Wem wirst du schön sein?
Wen lieben? Wessen Mädchen dich nun nennen?*

*Wen küssen? Wem die Lippen wieder beißen?
Catullchen, aber du halt aus! Sei standhaft!*

Johannes Brahms: Liebesliederwalzer, op. 52

Brahms vertonte die Texte von Georg Friedrich Daumer nach russischen, polnischen und ungarischen Vorlagen im Sommer 1868. Bei der Uraufführung der 18 kurzen Lieder in Wien zwei Jahre später saßen Brahms selber und seine enge Freundin Clara Schumann am Klavier und begleiteten vier Solisten. Clara Schumann schrieb darüber in ihr Tagebuch:

„Es war überfüllt, auf dem Orchesterpodium so, dass ich nie wusste, wie ich an's Klavier kommen sollte. Ich spielte sehr glücklich, das Publicum war in wahrem Enthusiasmus. Die Liebeslieder — Johannes spielte sie mit mir vierhändig — gingen reizend und gefielen sehr.“

Rede, Mädchen, allzu liebes

Rede, Mädchen, allzu liebes,
das mir in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke
diese wilden Glutgefühle!

Willst du nicht dein Herz erweichen,
willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne,
oder willst du, dass ich komme?

Rasten ohne traute Wonne,
nicht so bitter will ich büßen.
Komme nur, du schwarzes Auge.
Komme, wenn die Sterne grüßen.

Am Gesteine rauscht die Flut

Am Gesteine rauscht die Flut,
heftig angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiß,
lernt es unterm Lieben.

Die grüne Hopfenranke

Die grüne Hopfenranke,
sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge, schöne Dirne,
so traurig ist ihr Sinn!

Du höre, grüne Ranke!
Was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne!
Was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke,
der keine Stütze Kraft verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich,
wenn ihr der Liebste weit?

Ein kleiner, hübscher Vogel

Ein kleiner, hübscher Vogel
nahm den Flug
zum Garten hin,
da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher,
kleiner Vogel wär',
ich säumte nicht,
ich täte so wie der.
Leimruten-Arglist

lauert an dem Ort;
der arme Vogel
konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher,
kleiner Vogel wär',
ich säumte doch,
ich täte nicht wie der.

Der Vogel kam
in eine schöne Hand,
da tat es ihm,
dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher,
kleiner Vogel wär',
ich säumte nicht,
ich täte doch wie der.

Wohl schön bewandt

Wohl schön bewandt
war es vor ehe
mit meinem Leben,
mit meiner Liebe;
durch eine Wand,
ja, durch zehn Wände
erkannte mich
des Freundes Sehe.
Doch jetzo, wehe,
wenn ich dem Kalten
auch noch so dicht
vorm Auge stehe,
es merkt's sein Auge,
sein Herze nicht.

Wenn so lind dein Auge mir

Wenn so lind dein Auge mir
und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht
welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu
dich ein andrer lieben.

Am Donaustrande

Am Donaustrande,
da steht ein Haus,
da schaut ein rosiges
Mädchen aus.

Das Mädchen,
es ist wohl gut gehegt,
zehn eiserne Riegel
sind vor die Türe gelegt.

Zehn eiserne Riegel
das ist ein Spaß;
die spreng' ich
als wären sie nur von Glas.

O wie sanft die Quelle

O wie sanft die Quelle sich
durch die Wiese windet!
O wie schön, wenn Liebe sich
zu der Liebe findet!

Nein, es ist nicht auszukommen

Nein, es ist nicht auszukommen
mit den Leuten;
Alles wissen sie so giftig
auszudeuten.

Bin ich heiter, hegen soll ich
lose Triebe;
bin ich still, so heißt's, ich wäre
irr aus Liebe.

Schlosser auf

Schlosser auf, und mache Schlösser,
Schlösser ohne Zahl;
denn die bösen Mäuler will ich
schließen allzumal.

Vögelein durchrauscht die Luft

Vögelein durchrauscht die Luft,
sucht nach einem Aste;
und das Herz, ein Herz, ein Herz begehrt's,
wo es selig raste.

Sieh, wie ist die Welle klar

Sieh, wie ist die Welle klar,
blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist,
liebe du mich wieder!

Nachtigall, sie singt so schön

Nachtigall, sie singt so schön,
wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz,
küsse mich im Dunkeln!

Ein dunkler Schacht ist Liebe

Ein dunkler Schacht ist Liebe,
ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer,
kann weder hören noch seh'n,
nur denken an meine Wonnen,
nur stöhnen in meinen Weh'.

Nicht wandle, mein Licht

Nicht wandle, mein Licht, dort außen
im Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten,
zu nass, zu weich.
All überströmt sind dort die Wege,
die Stege dir;
so überreichlich tränkte dorten
das Auge mir.

Es bebet das Gesträuche

Es bebet das Gesträuche,
gestreift hat es im Fluge ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet
die Seele mir, erschüttert
von Liebe, Lust und Leide, gedenkt sie dein.

Edward Elgar: My Love Dwelt in a Northern Land

Der Text zu diesem „part song“ stammt vom Schotten Andrew Lang, der sich wahrscheinlich wiederum von einem wesentlich älteren Volksgedicht aus seiner Heimat inspirieren ließ. „Part song“ bezeichnete ursprünglich einen einfachen, homophonen Chorsatz, dem Elgar hier aber ein dem geheimnisvollen Text entsprechende silbrig schillernde Harmonik spendiert.

My Love Dwelt in a Northern Land
A dim tower in a forest green
Was his, and far away the sand,
And gray wash of the waves were seen,
The woven forestboughs between.
And through the northern summer night
The sunset slowly died away,
And herds of strange deer, silver white,
Came gleaming through the forest gray,
And fled like ghosts before the day.
And oft, that month, we watch'd the moon
Wax great and white o'er wood and lawn,
And wane, with waning of the June,
Till, like a brand for battle drawn,
She fell, and flamed in a wild dawn.
I know not if the forest green
Still girdles round that castle gray,
I know not if, the boughs between,

The white deer vanish ere the day.
The grass above my love is green,
His heart is colder than the clay.

*Meine Liebe weilte in einem nördlichen Land,
ein dunkler Turm in einem grünen Wald
war seiner; und weit weg und weit weg der Sand,
und eine graue Wellengischt ward gesehen,
dazwischen grüne Äste aus dem Walde.*

*Und durch die nordische Sommernacht
entschwand langsam der Sonnenuntergang,
und Herden von seltsamen Hirschen, silberweiß,
kamen schimmernd durch das Grau des Waldes
und flohen wie Geister vor dem Tag.*

*Und oftmals, in jenem Monat, blickten wir zum Mond,
der zunehmend groß und weiß über Wald und Wiese schien,
und abnahm, als der Juni vorbeiging,
bis er, einer Schlinge gleich, gezückt für die Schlacht,
fiel, lodernd in der aufbrausenden Morgenröte.*

*Ich weiß nicht, ob der grüne Wald
noch immer jenes graue Schloss umgibt,
weiß nicht, ob, zwischen den Ästen,
die weißen Hirsche vor Tagesanbruch entschwinden.
Das Gras über meinem Liebsten ist grün,
sein Herz ist kälter, kälter als die Erde.*

Arvo Pärt: Für Alina

Gewidmet ist das Stück der achtzehnjährigen Tochter einer befreundeten Familie. Bemerkenswert aber ist es, weil es als das erste Stücke Pärts gilt, das im sogenannten Tintinnabuli-

Stil geschrieben ist. Die für ihn typische Klangsprache, die Pärt nach längerer schöpferischen Pause entwickelt hatte, hat eine Reduktion des Klangmaterials auf das absolut Wesentliche zum Ziel. Aus Dreiklang und einfacher Melodiestimme entstehen komplexe Gebilde, die durch ihre Regelmäßigkeit große Ruhe ausstrahlen.

Eric Whitacre: A Boy and a Girl

Eric Whitacre ist der Star der neuen Chormusik in Amerika. Der ausgebildete Arzt, Komponist und Dirigent wurde durch seine Arbeit mit virtuellen Chören weltweit bekannt, deren chorale Gemeinschaft per Internet hergestellt wird. Zu Stücken dieser Online-Projekte zählen u. a. „Lux Aurumque“ und „Sleep“, die aus Videos von Internetnutzern zusammengesetzt wurden.

Whitacre selbst sagt über sein Werk „A Boy and a Girl“: „Dieses Gedicht von Octavio Paz ist so zart, so filigran, so kunstvoll. Ich habe also versucht, ganz still zu werden und die Musik zu finden, die in den Worten versteckt ist.

Oft werde ich gefragt, welche meiner Kompositionen ich am liebsten mag. Da gibt es eigentlich keine, aber ich denke, dass die vier Takte, welche den Text ‚never kissing‘ zeichnen, die wahrhaftigsten sind, die ich jemals geschrieben habe.“

Stretched out on the grass
a boy and a girl.
Savoring their oranges,
giving their kisses like waves exchanging foam.

Stretched out on the beach,
a boy and a girl.
Savoring their limes,
giving their kisses like clouds exchanging foam.

Stretched out underground,
a boy and a girl.
Saying nothing, never kissing,
giving silence for silence.

*Ausgestreckt im Gras,
ein Junge und ein Mädchen.
Verkosten Orangen,
geben einander Küsse, wie Wellen, die Schaum austauschen.*

*Ausgestreckt am Strand,
ein Junge und ein Mädchen.*

*Verkosten Zitronen,
geben einander Küsse, wie Wolken, die Schaum austauschen.*

*Ausgestreckt unter der Erde,
ein Junge und ein Mädchen.
Sagen gar nichts, küssen niemals,
schweigen um des Schweigens willen.*

Ivan Eröd: Die Welt durchaus

Drei Gedichte aus Goethes Gedichtsammlung „West-östlicher Divan“ hat Eröd vertont, eines aus dem Buch der Parabeln, eines aus dem Buch der Sprüche und das letzte aus dem Buch Suleika, das vom poetische Liebespaar Hatem und Suleika und deren leidenschaftlichen Liebesdialog erzählt. Hatem ist Goethe selbst, damals bereits 66 Jahre alt, Suleika ist seine

Altersliebe Marianne von Willemer. Der Briefwechsel der beiden bildet die Basis des Buches. Goethe nahm sogar drei von Marianne verfasste Gedichte in die Sammlung auf, ohne allerdings ihren Namen zu erwähnen.

Die Welt durchaus ist lieblich anzuschauen,
Vorzüglich aber schön die Welt der Dichter;
Auf bunten, hellen oder silbergrauen
Gefilden, Tag und Nacht, erglänzen Lichter.
Heut ist mir alles herrlich; wenn's nur bliebe!
Ich sehe heut durchs Augenglas der Liebe.

Heinz Kratochwil: Nun leuchtet schon wieder der Himmel

Heinz Kratochwil war eine der wichtigsten Komponistenpersönlichkeiten des späten 20. Jahrhunderts in Österreich und insbesondere als Chorkomponist von erstangiger Kompetenz und Bedeutung. Gut ein Drittel der Werke dieses aktiven und bekennenden „Chorsüchtigen“ ist für A-cappella-Chor entstanden und auch in seinen großformatigen Werken (Kirchenoper „Franziskus“, „Indianische Lieder“, „Erschaffung der Welt“ etc.) spielt der Chor häufig eine tragende Rolle. Der Zyklus „Drei Liebeslieder“, aus dem das hier gesungene „nun leuchtet schon wieder der Himmel“ stammt, hat Kratochwil 1975 dem A cappella Chor Villach und seinem Chorleiter Helmut Wulz zugeeignet. Dieses Ensemble besorgte auch die Uraufführung des Zyklus im selben Jahr.

Nun leuchtet schon wieder der Himmel so blau,
die Blumen blühen in dem kühlen Tau.

Die Rosen duften auch im Dunkel der Nacht,
die haben mir mein Herz so voll Liebe gemacht.

Warum bist du nicht kommen, als ich dich gerufen hab?

Ich wartet bei den Rosen die ganze kühle Nacht ...

Da fiel mir in die Haare der Tau in der Früh

Und machte mein Herz mir von Liebe so müd.

Von Liebe so müd und von Liebe so blass,

das macht wohl der Tag und der Tau in dem Gras.

Hans Haselböck: Kume, kum, Geselle min

Die Melodie des Volkslieds aus dem 13. Jahrhundert, das in verschiedenen Klosterhandschriften dieser Zeit zu finden ist, ist ein richtiger Ohrwurm. In Hans Haselböcks Vertonung aus dem Jahr 1955 taucht sie meist unverändert einmal in dieser Stimme auf, dann wieder in jener, wird von Bordunquinten begleitet und dann wieder fast bitonal paraphrasiert. Der hunderte Jahre alte Text — „enbite harte“ heißt soviel wie „sehnsüchtig erwarten“ — hingegen bleibt durchgehend so schlicht und direkt wie entwaffnend:

Kume, kum Geselle min!

Ich enbite harte din.

Ich enbite harte, harte din.

Kum, kum, kume, kum Geselle min!

Süßer, rosenfarwer Munt,

kum und mache mich gesund.

Karl Wallinger: She's the One

„World Party“, ein walisische Rockband um den Multi-Instrumentalisten und Sänger Karl Wallinger, veröffentlichte 1997 ein Album namens Egyptology. Nummer 5 auf dieser Platte ist eine einfache Ballade, die „ich in 10 Minuten geschrieben und in einer Stunde aufgenommen habe“, so Wallinger. Und weil es ein berühmterer Brite in fast unveränderter Art coverte, wurde es — eben in der Version von Robbie Williams — ein Welthit.

We were young, we were wrong

We were fine all along

If there's somebody calling me on

She's the one

When you get to where you wanna go

And you know the things you wanna know

You're smiling

When you said what you wanna say

And you know the way you wanna play

You'll be so high

You'll be flying

Though the sea will be strong, I know we'll carry on

'Cos if there's somebody calling me on

She's the one

Arrangement: Carsten Gerlitz

Carson Parks: Somethin' Stupid

1966 veröffentlichte Carson Parks das Lied „Somethin' Stupid“ mit seiner Frau Gaile Foote als Duett. Durch Kontakte wurde Frank Sinatra auf dieses Lied aufmerksam, der es gemeinsam mit seiner Tochter Nancy Sinatra aufnahm. In dieser Fassung wurde das Stück zum Welthit und verbrachte vier Wochen an der Spitze der US-amerikanischen Billboard Charts. Auch in der britischen Hitparade erreichte der Titel den ersten Platz. Das Lied wurde in den folgenden Jahren und Jahrzehnten von vielen weiteren Künstlern interpretiert.

I know I stand in line until you think
You have the time to spend an evening with me
And if we go some place to dance
I know that there's a chance
you won't be leaving with me
And afterwards we drop into a quiet little place
And have a drink or two ...
And then I go and spoil it all by saying
Somethin' stupid like I love you.
I can see it in your eyes that you despise
The same old lines
you heard the night before ...
And though it's just a line to you
for me it's true ...
And never seemed so right before
I practice everyday to find some clever lines
To say to make the meaning come true ...
But then I think I'll wait until the evening gets late

And I'm alone with you
The time is right, your perfume fills my head ...
The stars get red and on the nights so blue ...
And then I go and spoil it all by saying
Somethin' stupid like I love you.

Arrangement: Carsten Gerlitz

Alexander Zuckowski: Drück die Eins

Der deutsche Komponist und Songwriter Zuckowski, der unter anderem für Cicero, Udo Lindenberg, Die Prinzen und Christina Stürmer arbeitet, vertonte den Text von Frank Ramond als Quickstep für die deutsche Sängerin Annett Louisan.

Du hast dich nicht verwählt, ich habe nur mein Herz
mit meinem Telefon und mei'm PC vernetzt.
Wenn du mir sagen willst, dass du jetzt um mich weinst,
drück die Eins.

Wenn du mich fragen willst, ob ich noch sauer bin,
ob wir uns treffen könn'n, von wegen Neubeginn
oder wer weiss was sonst für eine Heuchelei,
drück die Zwei.

Brauchst du Hilfe bei der Frage
wie's mir geht in meiner Lage —
ich Gefühle für dich hege oder Groll,
wieviel ich dir glauben sollte,
was ich jetzt noch von dir halte
und wie oft mir so was noch passieren soll,
drück die Null.

Wenn du nur wissen willst, wo deine Sachen sind,
ob du hier schlafen kannst, weil du nicht weißt wohin,
und ich dich abhol'n soll im Polizeirevier,
drück die Vier.

Wenn du Probleme hast, mit deiner neuen Frau,
ist deine Kohle weg, sind deine Haare grau,
ist es die Einsamkeit die dir zu schaffen macht,
drück die Acht.

Willst du mir nen Gefallen tun
und meine Nerven schon'n,
dann drück einfach die Taste mit dem
kleinen roten Telefon.

Arrangement: Bernhard Hofmann

INTERPRETEN

Katharina Mayer-Heimel, Klavier

Katharina Mayer-Heimel wurde in Graz geboren. Von 2004 bis 2013 studierte sie dort an der Kunstuniversität Klavier im Konzertfach sowie Instrumentalpädagogik (IGP). Beide Studien schloss sie mit Auszeichnung. ab.

Katharina ist mehrfache Wettbewerbspreisträgerin, unter anderem gewann sie mehrmals einen 1. Preis bei „prima la musica“, einen 2. Preis erhielt sie bei „Das Festival“ und bei „Gradus ad Parnassum“ in der Sparte Klaviertrio und den Förderpreis der Martha-Debelli-Stiftung. 2011 wurde ihr der Würdigungspreis der Kunstuniversität Graz verliehen.

Zusätzliche Impulse für ihre musikalische Tätigkeit erhielt sie durch Unterricht bei Prof. Chia Chou sowie Meisterkurse bei Rudolf Kehler, Vitaly Margulis und Pavel Gililov.

Katharina Mayer-Heimel kann auf rege Kammermusiktätigkeit im Inland (Auftritte u. a. im Wiener Konzerthaus, Stefanien-saal Graz) und Ausland verweisen.

2015 konzertierte sie zusammen mit der Schauspielerin Sun-nyi Melles und den Wiener Sängerknaben in Wien.

Katharina Mayer-Heimel unterrichtet eine Klavierklasse am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium in Graz.

Andrea Szewieczek, Klavier

Andrea Szewieczek wurde 1992 in Linz geboren. Sie begann ihre Klavierlaufbahn an der Landesmusikschule Leonding. Nach mehreren 1. Preisen bei „prima la musica“ wechselte sie 2009 an die Kunstuniversität Graz. Seit dem Abschluss der beiden Bachelorstudien Instrumentalpädagogik (2014) und Klavier im Konzertfach bei Markus Schirmer (2015) wechselte sie ins künstlerische Masterprogramm von Prof. Oleg Marshev an die Anton Bruckner Privatuniversität Linz.

Im Rahmen von Meisterkursen erhielt sie unter anderem Unterricht von Paul Badura-Skoda, Jan Kadlubski, Christopher Hinterhuber, Sven Birch, Michael Korstick, Till A. Körber, Jens Elvekjaer, Yuri Kot, Endre Hegedüs und Mikhail Voskresensky. 2014 wurde sie sowohl bei der „2nd International Piano Competition Ischia“ (Italien) als auch bei der „XXII International Music Competition Cortemilia“ (Italien) mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Neben ihrem Studium ist sie an der Bruckneruniversität als Korrepetitorin tätig und tritt regelmäßig als Solistin und in verschiedenen Ensembles auf.

Gerd Kenda, Chorleiter

Gerd Kenda wurde 1960 in Klagenfurt geboren. An der Kunstuniversität Graz studierte er Musikpädagogik, Gesangspädagogik, Sologesang sowie Lied und Oratorium. Seine Kenntnisse hat er bei Interpretationskursen für Aufführungspraxis, u. a. bei Josef Mertin, sowie bei Meisterkursen für Chordirigieren bei Eric Ericson, Erwin Ortner und Johannes Prinz vertieft. Als Sänger kann er unter anderem auf Finalteilnahmen bei internationalen Gesangswettbewerben (Bachwettbewerb Leipzig, 1988 und Schubertwettbewerb Graz, 1990) verweisen. Bei Opernproduktionen war er beispielsweise im Rahmen des „steirischen herbst“, im Opernhaus Graz, bei der Eröffnungsproduktion von Graz 03 („Begehren“, Beat Furrer), bei der Uraufführung der Oper „Melancholia“ von G. F. Haas in der Pariser Opéra Garnier oder bei Gastspielen der Ruhrtriennale zu hören. Die Liste seiner Auftritte bei internationalen Festivals ist lang. Als Ensemblesänger arbeitet er mit Gruppen wie cantus graz, Clemencic Consort, Concilium Musicum, Hortus musicus Klagenfurt, NOVA und Klangforum Wien zusammen.

Seit 1987 unterrichtet Gerd Kenda an der Kunstuniversität Graz in den Fachbereichen Stimmbildung und Ensembleleitung; Referententätigkeit bei internationalen Chor seminaren in Österreich, Slowenien und Dänemark ergänzt seine Lehrtätigkeit. Seit 2007 ist er Leiter der Kärntner Chorakademie. Den chor pro musica graz leitet er seit 1985.

chor pro musica graz

Der chor pro musica graz wurde 1979 gegründet, 1985 übernahm Gerd Kenda die musikalische Leitung. Bedingt durch die Ensemblegröße liegt der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit auf Vokalliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts. In Eigenregie oder auf Einladung anderer Veranstalter werden aber auch Chor-Orchester-Werke anderer Epochen erarbeitet (Bach/Johannespassion & Weihnachtsoratorium, Mozart/Requiem, Fauré/Requiem, Händel/Messiah, Mendelssohn/Elias, Orff/Carmina Burana, Verdi/Requiem, Mahler/2. Symphonie, Zebinger/Weihnachtsoratorium, UA). Im Mai 2003 hat der Chor im Rahmen von Graz 2003 mit großem Erfolg Arvo Pärts Werk „In Principio“ uraufgeführt.

Ab 2004 war der Chor häufig bei der styriarte oder dem Festival PSALM zu Gast und war auch 2016 Teil der styriarte Festspieleröffnung im Grazer Stadtpark.

Im Zeitraum zwischen 1989 und 1999 fungierte der chor pro musica graz als Veranstalter des international renommierten Abonnementzyklus „ORFEO – Eine Reihe vokaler Ereignisse“. Konzertreisen nach Frankreich, Italien, Island, Lettland, Polen, Schweden, in die USA, Serbien, Ungarn, Finnland und erfolgreiche Teilnahmen an Wettbewerben (Alghero/I, Asti/I, Grafenegg/A, Spittal/A, Zadar/HR) ergänzen die regionale Konzerttätigkeit.

Sopran: Angelika Benke, Verena Gottstein-Salamon,
Elisabeth Kenda, Judith Kiesling-Reichweger, Renate Lackner,
Beatrice Mayr, Andrea Ruppert-Flanyek, Ursula Schütze,
Erika Szalai-Lendl*, Regine Thaler, Lotte Wohlfahrt

Alt: Christiana Brežjak-Kahlert, Sibylle Dienesch,
Martina Freudenthaler, Petra Hasenbacher-Lenger, Anna Kenda,
Barbara Laky, Silvia Mayer, Burgi Santner,
Martina Saxton-Pink, Petra Sieder-Grabner,
Claudia Tschida, Andrea Zapusek

Tenor: Erwin Duschnig, Christian Gödl, Norbert Kühtreiber,
Alfred Nagelschmied, Walter Obwaller, Thomas Possert,
Andreas Reichweger, Bernhard Santner, Gerhard Springer

Bass: Gottfried Kölbl, Arnulf Krampfl, Nepomuk Krenn,
Gunter Laky, Hannes Mayerl, Heinrich Pfandl, Horst Pflügl,
Paul Pirker, Peter Pirker, Alex Renner, Hannes Rinnerhofer,
Anthony Saxton

*Solistin

AVISO

chor pro musica graz | gerd kenda - advent 16

„Kommt aus dem Paradies“ — Volkslieder aus der Steiermark und anderswo

Sa., 10.12.2016, 19 Uhr, Leechkirche Graz

So., 11.12.2016, 17 Uhr, Kirche Graz-Hohenrain

NOTABENE

Möchten Sie gerne über die Projekte des chor pro musica graz informiert werden?

Dann teilen Sie uns doch Ihre Kontaktdaten mit, gerne am Postweg, per E-Mail oder über unsere Homepage.
Sie erhalten Konzertankündigungen dann in Ihren Postkasten oder auf Wunsch auch in Ihre Mailbox.

chor pro musica graz, ziegelstraße 15b, 8045 graz
+43 650 8010717 | kontakt@cpmg.at | www.cpmg.at

Herzlichen Dank!



FLANYEK Ges.m.b.H.
BÄDER • WÄRME • KLIMATECHNIK

A-8510 STAINZ • Sackstraße 8
Tel. ++43 (0) 34 63 / 2307-0 • Fax DW 85, E-mail: office@flanyek.at

Winternotdienst: 0676 / 7 2307 02



ELEKTRO GmbH

merl

Elektro – Unterhaltung – Alarmanlagen

A-8600 BRUCK/MUR Mittergasse 7, Tel.: 03862/**51222**
E-mail: elektro@merl.at **www.merl.at**

Voller Service.

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft

Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz

sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht

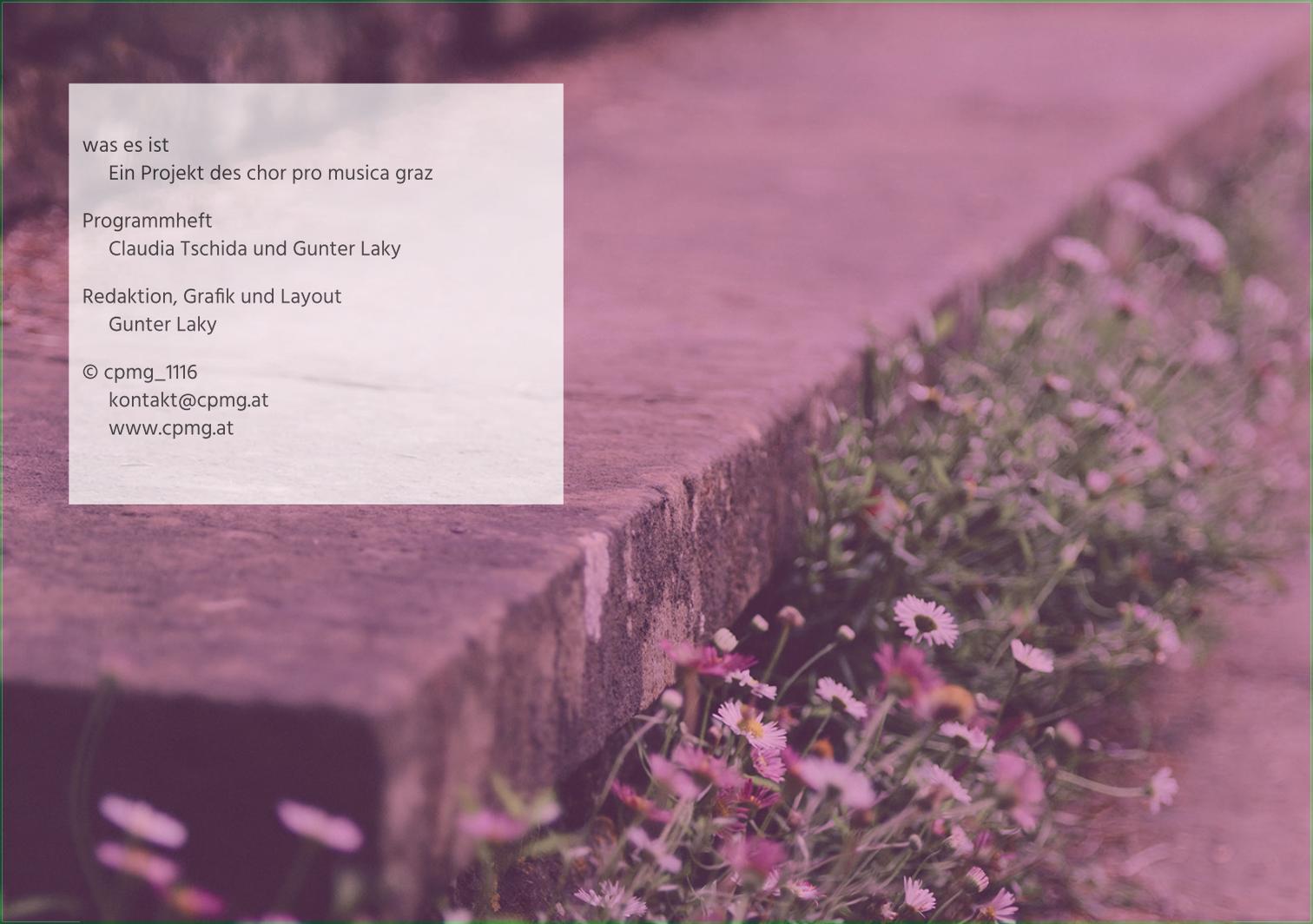
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz

Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht

Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist was es ist
sagt die Liebe



was es ist

Ein Projekt des chor pro musica graz

Programmheft

Claudia Tschida und Gunter Laky

Redaktion, Grafik und Layout

Gunter Laky

© cpmg_1116

kontakt@cpmg.at

www.cpmg.at